

# Litzmannstädter Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Litzmannstadt

18. Jahrgang

Mittwoch, 24. April 1940

Nr. 114

## Verbindungswege nach Namsos gesperrt

Deutscher Vorstoß aus Richtung Drontheim / Norwegische Division aufgerieben / Versenkung englischer Einheiten

Berlin, 24. April

In gebirgigem Gelände südostwärts Stavanger haben gestern nach heftigem Kampf mit deutschen Truppen starke Teile einer norwegischen Division die Waffen gestreckt. Gefangenen- und Beutezahlen sind noch nicht voll zu übersehen.

Bei den Angriffen deutscher Kampfflugzeuge am 22. April vor Valesund wurden zwei weitere britische Handelsdampfer von 4000—6000 Tonnen durch Vorkreuzer versenkt. Wie aus Narvik gemeldet wird, wurde am 22. April ein englischer Flugzeug von deutscher Flakartillerie dort abgeschossen.

Wie bekannt wird, unternahmen am 22. April die Engländer einen erfolglosen Bombenangriff gegen den Flugplatz Stavanger. Zwei englische Flugzeuge wurden abgeschossen. Über der englischen Südküste wurden Montag abend feindliche Flugzeuge gemeldet. Ebenso wurden über der Ostküste feindliche Flieger gemeldet.

und Dombaas her jede rasche Operationsmöglichkeit genommen.

In der Nacht zum 23. April wurde ein erneuter erfolgloser britischer Bombenangriff auf Kalfors abgewiesen. Ein britisches Flugzeug wurde durch Flak abgeschossen.

Die U-Boot-Jagd im Kattegatt brachte einen weiteren Erfolg. Die Versorgung der norwegischen Häfen wurde fortgesetzt.

Ein U-Boot schoß in der Höhe von Stablandet aus einem nach Norwegen bestimmten Geleitzug einen Nachschubdampfer von 6000 Tonnen heraus.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Es fanden Grenzüberwachungs- und Aufklärungsflüge statt.

Bei Nacht flogen einzelne feindliche Aufklärungsflyzeuge nach Westdeutschland ein.

### Neue Seelgeständnisse

Fünf weitere britische Totalverluste zugegeben  
Berlin, 24. April

Die britische Admiralität hat nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes den Verlust von fünf weiteren britischen Kriegsschiffen nachträglich zugegeben.

Da die schweren Verluste der Home-Flottille namentlich bei den Kämpfen um Norwegen offenbar in England doch teilweise durchgefördert sind, hat man sich veranlaßt gesehen, eine in unbestimmten Worten gehaltene Erklärung abzugeben, in der lateinisch die Tatsache mitgeteilt wird, daß seit Kriegsbeginn insgesamt 17 britische Kriegsschiffe, den Hilfskreuzer „Rawalpindi“ nicht gerechnet, als verlorengegangen anzusehen sind.

Aus der Gesamtziffer der Einheiten der britischen Kriegsflotte, die in der Meldung zum Vergleich genannt sind, ergibt sich, daß bei diesen Verlusten Hilfskreuzer, Vorkreuzerboote und U-Boote nicht hinzugerechnet sind. Da man bisher amtlich nur den Verlust von 10 Zerstörern sowie des Schlachtschiffes „Royal Oak“ und des Flugzeugträgers „Courageous“ eingestanden hat, sind durch diese Meldung fünf neue Totalverluste bekanntgegeben worden. Es muß sich hierbei zweifellos um schwere Einheiten der britischen Flotte handeln, da man die Namen überhaupt nicht nennt und auch entgegen der sonstigen Gepflogenheit Tonnageziffern verschweigt.

## Wir fordern neutrale Haltung!

Schwedische Greuelmächte überblagen sich / Erfindungen des „Svenska Dagbladet“

(Drahtbericht der Berliner Schriftleitung)

Berlin, 24. April

Sofort nach der Besetzung Dänemarks und Norwegens durch deutsche Truppen begann von Stockholm aus ein Lügenfeldzug, gegen den sogar die Erfindungen westlicher Prägung beinahe verblissen. In ununterbrochener Folge wurden „nach Meldungen aus Stockholm“ norwegische Städte von den Engländern zurückerobert, Seeschlachten in riesigen Räumen ausgetragen, Duhende von deutschen Transportdampfern versenkt, Ultimaten an deutsche Truppen gestellt usw. Die Presse von London und Paris stürzte sich mit einem wahren Feuereifer auf diese „Siegesmeldungen“, die in einem Hotelzimmer in Stockholm von dem norwegischen Stortingpräsidenten Hambro ausgeheftet worden waren. Das wundert uns gar nicht. Erkaunt waren wir aber doch, daß auch die schwedische Presse und der schwedische Rundfunk sich in großem Umfange für die Verbreitung all dieser unheimlichen Falschmeldungen hergaben. Trotzdem hatten wir bei uns kaum Notiz davon genommen, denn die deutschen Operationen im Norden wurden durch diese „Papiersiege“ in keiner Weise berührt. Im übrigen vertrauen wir darauf, daß sich auch in Schweden, als dem Nachbarland Norwegens, die Wahrheit über die Ereignisse bald durchsetzen würde.

Nun hat sich aber ein Fall ereignet, der uns zwingt, aus unserer Reserve hervorzutreten und der schwedischen Presse klarzumachen, daß es sich nicht mit dem Neutralitätsstandpunkt vereinbaren läßt, Greuelmärchen in die Welt zu setzen.



Immer neuer Nachschub: Deutsche Kriegsschiffe auf dem Marsch nach Norden.  
(F. Jinneder, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

## Der Westen, Italien und Russland

„Wenig Raum für Optimismus“ / Von unserer Berliner Schriftleitung

Man kann in London und Paris nicht länger mehr daran vorbeigehen: Die italienische Presse tut genau das Gegenteil von all dem, was man in den Westländern sich in seiner Trostbedürftigkeit gerade jetzt so insbrünstig wünscht. Sie meldet all die Mittelmeeransprüche an, um die Italien von seinen treulosen Verbündeten England und Frankreich am Schluß des Weltkrieges betrogen worden ist. Sie bestätigt den Westmächten ihre neue Niederlage im Norden und spricht mehr als deutlich von Malta, von Dodekanes, von Tunis und Libyen. Sie weist auf die fertiggestellte Küstung Italiens hin, und ein so maßgebender Mann wie Virginio Gayda meint, wenn

auf dem Balkan heute noch Frieden herrsche, so sei dies einzig und allein Mussolinis Verdienst. Italien könne diesen Friedenszustand aber nicht länger aufrecht erhalten, wenn England fortfahre, mit „Orientarmeen“ zu drohen und die Anträge nicht einstelle, die es anzettelt, um seine Niederlage in Norwegen zu vertuschen. Diese Warnung ist in einem Augenblick, da die nach London berufenen britischen Botschafter gerade wieder auf ihre Posten zurückgetreten sind und die in London empfangenen Weisungen verwirklichen sollen, für die Briten mehr als peinlich.

Sichtlich Rußland ist der Kummer der Westmächte nicht geringer. England möchte gerne mit der Sowjetunion zu einem Handelsvertrag kommen, denn der Ausfall der skandinavischen Holzlieferungen hat seine Holzversorgung so präpar gemacht, daß die englischen Zeitungen bereits erklären, ihre Leser möchten ein festes Abonnement eingehen, da eine Belieferung im Strahlenhandel nicht mehr möglich sei. Noch mehr als für die Papierzeile fehlt den Engländern aber das bisher aus Skandinavien bezogene Grubenholz. Die „Times“ behauptet zwar, daß das Ersuchen um den Abschluß eines „Kriegs-Handelsvertrages“ von Moskau allgemein sei und daß England nun Gelegenheit haben werde, auf die Sowjetunion wegen seiner Abmachungen mit Deutschland im Rahmen grundsätzlicher Verhandlungen einzuwirken. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt aber im Gegenzug hierzu, man könne es wahrscheinlich für sicher annehmen, daß der Entschluß (also der englische Entschluß), Moskau zu Wirtschaftsverhandlungen aufzufordern, auf Empfehlungen der Baltangebotskonferenz in London zurückgehe. Im letzten Moment sei bekanntlich, so schreibt das Blatt, „auch der britische Botschafter in Moskau zu diesen Beratungen hinzugezogen worden“. Das alles vollzieht sich unter so lautem Geschrei, daß belgische Korrespondenten bereits melden, die sowjetrussischen Kreise seien stark verärgert über die öffentliche Propaganda, die England mit diesen reinen Handelspakt betreibt und es seien schon erhebliche Zweifel über den Ausgang dieser Verhandlungen laut geworden.

„Financial News“ erörtert bereits die Folgen eines Krieges zwischen England und Italien für die englischen Bankiers um ihre Wechsel- und Finanzkunden. Sie verurteilt sich selbst und ihre Leser durch einen kühnen Gedanken- und Sprung zu trösten: die Ansicht sei weitverbreitet, daß das Aufgeben der Neutralität durch Italien einen ersten Schlag für — Deutschland (!) darstellen würde. In diesem Punkte ist aber sogar die „Times“ aufrichtiger, indem sie zugibt, es bliebe wenig Raum für Optimismus gegenüber der gegenwärtigen Politik Italiens und Rußlands.



Feind und sperrten die von Namsos nach Süden führenden Verbindungswege.

Im Balsdal-Fjord wurde ein norwegischer Bewacher vernichtet.

Im Raume von Bergen und Stavanger er dauert der Kampf mit verstreuten norwegischen Truppenteilen in der weiteren Umgebung der Städte noch an. Dabei fielen weitere Geschütze in deutsche Hand.

Im Norden von Oslo setzten die deutschen Truppen ihr Vorgehen über Amt und Lillehammer trotz Geländeschwierigkeiten und feindlicher Sperren fort. Kampfergebnisse der Luftwaffe griffen erfolgreich in den Kampf ein. Ein norwegisches Flugzeug wurde zerstört. Vor der mittleren norwegischen Westküste und im Seegebiet von Andalsnes griffen Kampfergebnisse erneut britische Kriegs- und Transportschiffe an. Sie versenkten trotz heftiger Abwehr einen britischen Zerstörer und einen Transportdampfer. Ein weiterer Zerstörer wurde durch Bomben mittleren Kalibers getroffen, ein Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen durch Brandwirkung vernichtet.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die wichtigen Bahnhöfe von Dombaas und Grong im mittleren Norwegen sowie gegen die von hier ausgehenden Bahnlinien und Straßen. Bahnhöfe, Gleisanlagen und Straßen wurden zerstört und damit dem Gegner von Andalsnes

Einzelpreis: 10 Kpf., Sonntags 15 Kpf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 (bei Haus, bei Abholung RM 2.10, bei Postbezug RM 2.00 einschl. 42 Kpf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Nachzahlung — Einzelgenpreis 10 Kpf. für die 12-seitige, 22 mm breite mono-Spalt-

Wir bemerken am Rande

Wie sag' ich's? Die „Times“ hat bisweilen meine Rinde? lichte Momente oder — richtiger gesagt — sie gewährt ihren Lesern von Zeit zu Zeit einen Einblick in die Lage Englands, wie sie wirklich ist, denn die Herren der „Times“ selbst dürften sich dank ihrer engen Beziehungen zur Londoner Regierungsklasse wohl kaum Illusionen über den tatsächlichen Stand der Dinge hingeben. Es versteht sich dabei natürlich von selbst, daß diese „Einblicke“ in delikater Form serviert werden, so daß der Harmlose auch aus ihnen noch britische Erfolge herauslesen kann. So schrieb das englische Blatt kürzlich nicht gerade an einer auffallenden Stelle, daß man sich darüber im klaren sein müsse, daß Deutschland noch nicht Gelegenheit gehabt habe, die Wirkung von Massenangriffen zur Luft auf Schiffe auszuprobieren. Es sei durchaus möglich, daß in dieser Hinsicht die Ausschüsse nicht so günstig für die Engländer stünden, wie bisher... Mit anderen Worten also, die Ausschüsse Englands werden, wenn Deutschland zu Luft-Massenangriffen auf Englands Flotte übergeht, noch schlechter, als sie bisher schon waren. Denn daß diese Ausschüsse nach dem Verlust von über einer Million BRT. Handelsraum und, um nur eine Verlustziffer herauszugreifen, von acht britischen Kreuzern innerhalb von acht Tagen, bisher gut waren, kann selbst die „Times“ nicht offen behaupten. Man fragt sich jenseits des Kanals nur immer wieder: Wie sag' ich's meinem Rinde? — und tut es dann durch die Blume. —

Neuter ist in Verlegenheit

Schwedische Meldungen plötzlich „übertrieben“ Berlin, 24. April. Nachdem die Neuteragentur am Sonntag die Engländer in einen Begeisterungssturm versetzt hat, bekommt sie es jetzt mit der Angst vor ihrer eigenen Courage zu tun. Der britische Einmarsch in Hamar, den Neuter fähig vorwegnehmen zu dürfen glaubte, ist jetzt — zwei volle Tage nach diesem „Sieg“ — zu seinem größten Entsetzen ausgeblieben, und nun muß man dem englischen Volk, das sich doch schon so gekreut hatte, langsam und schonend beibringen, daß außer mit dem Finger auf dem Atlas kein Engländer in dieser Stadt gewesen ist. Nach bekannter Manier wird die unangenehme Geschichte etwas vernebelt, indem man schreibt, die Lage in Südnorwegen sei „noch unklar“. Immerhin bequemt sich Neuter zu dem Eingeständnis: „Es scheint jedoch sicher zu sein, daß Hamar und Elverum seit einigen Tagen in deutschen Händen sind.“ Auf einmal! Und es scheint nicht nur, es ist sogar so. Weiter stottert das Lügenbüro — man sieht geradezu, wie die Gelehrten der Londoner Delegation und länger werden —, in Stockholm ließen Gerüchte um, daß „starke Truppenkontingente der Weltmächte in diesen Gebieten anwesend seien“. Aber, so fährt Neuter fort, diese Gerüchte scheinen sehr übertrieben zu sein. Die Zahl von 750 Mann, die bisher als „Vorhut“ abgegeben worden sei, stelle die „Gesamtheit“ der Engländer und Franzosen in dieser Gegend dar. Das ist immerhin ein kleiner Unterschied. Warum plötzlich so bescheiden? Sonst kommt es ja auf ein paar Tausend auch nicht an. Und warum muß sich das offiziöse Neuterbüro seine militärischen Siegesmeldungen ausgerechnet aus Stockholm beziehen, wo der norwegische Abde Hambrø sein Lügenkontinent aufgestellt hat? Warum wartet es die britische Regierung nicht, endlich einmal einen offiziellen Bericht loszulassen? Sollte etwa die Zahl 750, unter die Lupe genommen, noch mehr zusammenkriechen?

Moskau beobachtet aufmerksam

Aussagen über die englischen Verluste Moskau, 24. April. Die Kampfhandlungen in Norwegen bilden weiterhin das Tagesgespräch der sowjetischen Öffentlichkeit und beherrschen den außenpolitischen Teil der Zeitungen. Großes Aufsehen haben vor allem die bedeutenden Verluste der Engländer in Norwegen erregt, über die alle Moskauer Zeitungen berichten. Man ist allgemein der Ansicht, daß die starken Verluste an Kriegsschiffen, die England innerhalb von 12 Tagen erlitten hat, am besten alle feindlichen Lügennachrichten über die Kampfhandlungen widerlegen.

Flugkapitän Henke tödlich verunglückt

Ein Pioneer des Fernfluges und Vorkämpfer des Atlantik-Luftverkehrs Berlin, 24. April. Montag vormittag verunfallte der bekannte Flugkapitän Dipl. Ing. Alfred Henke bei der Ausführung eines Probefluges. Mit Alfred Henke verliert die deutsche Handelsluftfahrt einen ihrer tüchtigsten Männer, der stets in vorderster Front stand, und sich immer mit seiner ganzen Person für das Ansehen Deutschlands zur Luft einsetzte. Sein überragendes Können und seine Umsicht gaben immer wieder Veranlassung, ihn mit großen und schwierigen Aufgaben zu betrauen. Seine großen Fern- und Rekordflüge, so die Dneprflüge Berlin—New York und zurück im August 1938 und sein Schnellflug nach Tokio, sind Flugleistungen, die dem Vorkämpfer des Atlantik-Luftverkehrs in der ganzen Welt, auch in Kreisen, die der Fliegerei fernstanden, bekannt machten. Alfred Henke stammte aus Pommern, er wurde am 22. November 1902 in Groß-Zustin als Sohn eines Arztes geboren. Mit eifrigem Fleiß und seltener Fähigkeit erntete er sich

England betrieb in Norwegen „Siderinvasion“

Wehrpflichtige Engländer wurden eingeschmuggelt / Die Machenschaften des Secret Service

Oslo, 24. April. Die Besetzung Norwegens durch die deutschen Truppen, jener blitzschnelle Entschluß des Führers, dem schon lange geplanten verbrecherischen Ueberfall der Boten einen Niegel vorzuschleiden, hat verhindert, daß der Norden zu einem neuen gewaltigen Kriegsschauplatz wurde, obwohl einseitigen Norwegern — und das dürfte der größte Teil der gesamten Bevölkerung sein — längst klargeworden ist, daß diese deutsche Handlung das norwegische Volk vor einem schlimmen Schicksal bewahrt hat, leistet eine kleine Gruppe norwegischer Truppen noch immer Widerstand — einen Widerstand allerdings, der dank des tapferen Einsatzes unserer Soldaten von Tag zu Tag geringer wird. Darüber hinaus steht ein weiterer Teil der Bevölkerung zwar nicht aktiv, doch immerhin passiv ablehnend der deutschen Besetzung gegenüber. Nicht zuletzt dürfte diese Einstellung auf die bekannte Lügenpropaganda des englischen Rundfunks und vor allem auf das dunkle Treiben des verbrecherischen Secret Service zurückzuführen sein. Mit einer Raffinerie, die sonst nicht aufrecht, ehrlichen und freizügigen Menschen der Norweger zu umgarnen, ihn von allen wahren Tatsachen des weltpolitischen Geschehens fernzuhalten, jede Möglichkeit abzuschneiden, wahre Nachrichten zu hören und sich damit selbst ein wahrheitsgetreues Bild von allen Dingen zu machen. Nur so konnte es möglich sein, daß die Norweger, ähnlich den Bewohnern der polnischen Hauptstadt Warschau, in einem völligen Dunkelleben und aus diesem Grunde im Lande

noch an einigen Stellen einen verblödeten, aussichtslosen Kampf führen. Es wäre eine billige deutsche Propaganda die Tatsache des Bestehens einer solchen englischen, unheilvollen Beeinflussung einfach zu behaupten. Wir haben es jedoch von jeher vorgezogen, für solche Behauptungen auch gleich die Beweise anzutreten. Auch in diesem Falle ist es auf Grund eingehender Untersuchungen und Nachforschungen möglich gewesen, Tatsachenmaterial dafür in die Hand zu bekommen, daß neben den bekannten englischen „Lügen-Rundfunksendungen“ auch der Secret Service in Norwegen seine Hand im Spiel hatte, und daß darüber hinaus auch schon monatelang von England aus Agenten und wehrpflichtige junge Männer nach Norwegen eingeschmuggelt wurden, um zu einem gegebenen Zeitpunkt zur Stelle zu sein. Wir hatten Gelegenheit, uns mit einer Persönlichkeit zu unterhalten, die berufen ist, gerade über diese Dinge einwandfreie Erklärungen abzugeben. Diese sagte u. a., daß es durch Feststellungen erwiesen ist, daß sich Agenten des Secret Service seit Monaten in Norwegen mit dem Auftrag aushielten, eine antideutsche Stimmung zu erwecken und einen günstigen Boden für eine militärische Besetzung durch England vorzubereiten. Durch die überraschende Besetzung aller norwegischen Ausfallhöfen gelang es den im Lande befindlichen Engländern nur zum Teil, sich dem deutschen Zugriff zu entziehen. Die in dem Gepäck der englischen Agenten vorgefundenen Papiere und die Auslagen der festgenommenen Personen ergeben folgendes Bild: Neben der planmäßigen propagandistischen Vorbereitung des Besetzungsgebildens durch

England wurden bereits seit Wochen junge Engländer auf dem Wege der „Siderinvasion“ nach Norwegen geschleust. Unter Siderinvasion ist in diesem Falle die Einschmuggelung von Engländern, d. h. das unter allen möglichen Vorwänden legal getarnte Herbringen wehrpflichtiger junger Leute in die Hafenstädte zu verstehen, um bei der beabsichtigten Besetzung einsehbarer Stoßtrupps zur Stelle zu haben. Weiter ist es gelungen, englische Soldaten festzunehmen, die sich zu einer noch kämpfenden, norwegischen Truppe durchschlagen sollten. Aus den Vernehmungen ging hervor, daß ein Teil der aneblichen für die Finnlandhilfe bestellten Engländer niemals über die norwegische Grenze hinausgekommen war. Die Leute hatten sich unter dem Vorwand, daß sie „erst noch Skilaufen lernen müßten“, in der Umgebung Ostos aufgehalten. Einige andere Gefangene sind tatsächlich in Finnland gewesen und nach dem Friedensschluß aufgrund erhaltener Befehle jedoch nur nach Norwegen zurückgeführt. Neben diesen Männern, die mit der Waffe in der Hand gegen die deutschen Truppen kämpfen sollten, stehen aber vor allem die englischen Agenten des Secret Service, die ihren unheilvollen Einfluß ausübten. Es ist bekannt, daß die Leiter des Secret Service von den Engländern in ihre Auslandsmissionen eingebaut werden, und diese Persönlichkeiten hatten leider die Möglichkeit, unter dem Schutz ihrer Exterritorialität das Land zu verlassen. Durch das beschlagene Gepäck aber konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß sich neben dem offiziellen Waffenatlas auch eine erstaunlich große Zahl dienstlich nicht angemeldeter englischer Offiziere auf norwegischem Boden befanden. Aus ihren umfangreichen Briefwechsel, den sie in ihrer Tätigkeit mit den verschiedenen Interessenvertretungen tarnten, ergibt sich ohne weiteres, daß sie im Norden nicht dienlich tätig waren. Das übergestellte Kartenmaterial zeigt deutlich ihr großes Interesse für bestimmte, als Landungsplätze geeignete Häfen. Nicht nur in Oslo, sondern auch in anderen Hafenstädten wurden die gleichen Feststellungen gemacht. Belohnene Norweger, Männer, die um den Frieden ihres Landes besorgt waren, haben frühzeitig amtliche deutsche Stellen auf das immer stärker und intensiver werdende Auftreten von Engländern an wichtigen Stellen des Landes aufmerksam gemacht, und nur dem blitzschnellen Entschluß des Führers ist es zu danken, daß die sorgfältig vorbereitete Aktion unrichtig gemacht werden konnte. Vom Augenblick unserer Landung ab verließen die noch in Oslo verbliebenen Engländer, die Bevölkerung in eine Panikstimmung zu versetzen, aber ihnen konnte das Handwerk rasch gelegt werden. Einen unheilvollen Einfluß üben nur noch diejenigen Engländer aus, die sich zu den noch kämpfenden norwegischen Truppen gerettet haben und ihr Einfluß wird durch die planmäßige Lügenpropaganda der englischen Sender im Augenblick noch verstärkt. Die Zeit ist aber nicht mehr allzufern, da auch den verbliebenen Norwegern die Binde von den Augen gerissen wird, und dann werden auch sie das Unheil erkennen, das England plante und das durch Deutschland noch einmal abgewendet wurde.

Japanfeindlichkeiten aus den USA

Ein fataler Iansus Inruae des stellvertretenden Flottenchefs Taussig

Washington, 24. April. Stark japanfeindliche Äußerungen machte der stellvertretende USA-Flottenchef, Konteradmiral Taussig, vor dem Marinenausschuß des Senats, der über das Ausmaß der Flottenausrüstung berät. Nach seiner persönlichen Ansicht, so erklärte Taussig, werde die fernöstliche Entwicklung die USA unter Umständen zum Krieg gegen Japan zwingen, falls die bisherigen wirtschaftlichen und finanziellen Druckmittel nicht ausreichen, Chinas Unversicherheit zu erhalten. Japans Verprechungen seien wertlos. Selbst wenn Japan China erobern würde, würden ihm immer noch wichtige Rohstoffe wie Öl, Gummi und Jinn fehlen. Amerikas Interessen seien entschieden bedroht, weil Amerika ein stabiles, unabhängiges China brauche, und es sei schwer vorzusagen, wie Amerika augenblicklich aus einem Krieg gegen Japan herauszukommen könne. Indessen müßten sich die USA, bevor einen Krieg gegen Japan ohne Hilfe Englands, Frankreichs und Hollands zu führen. „Es sollte ein Seefrieg sein, denn Amerika kann nicht in Japan einmarschieren, und Japan nicht in Amerika, wohl aber in den Philippinen. Taussig empfahl die Errichtung eines unangreifbaren Flottenstützpunktes auf den Philippinen, sowie Abmachungen mit Engländern, Franzosen und Holländern, die es den amerikanischen Kriegs-

schiffen ermöglichten, deren Stützpunkte im Pazifik zu benutzen. Auf die ironische Bemerkung eines Senators, Taussig habe sich ein gewaltiges Programm vorgenommen, entgegnete der Admiral verächtlich die Äußerung: „Ich verlasse nur, Amerika aus dem Frieden herauszuhalten“. Unter homerischem Gelächter des Ausschusses suchte Taussig sich dann schnell zu verbessern. Der bekannte Militärkritiker Major Elliot, der nach Konteradmiral Taussig vernommen wurde, warnte nachdrücklich vor einer Beteiligung Amerikas am Krieg in Europa, weil sonst Amerikas innenpolitische Probleme niemals gelöst werden könnten. Die Äußerung von Admiral Taussig, daß ein Krieg zwischen den USA und Japan unvermeidlich sei, und Amerika daher sofort ein Militärbündnis mit England im Fernen Osten abschließen müsse, erregte im Staatsdepartement starkes Besremden. Außenminister Hull wartete gegen seine sonstige Gewohnheit nicht den offiziellen Wortlaut der Äußerung Taussigs ab, sondern erklärte, die Haltung der USA-Regierung in ihren internationalen Beziehungen sei durchaus bekannt, und er möchte annehmen, daß Taussig lediglich seiner eigenen Ansicht Ausdruck gegeben habe.

Durch eigene Schuld

USA-Militäratmosphäre tödlich verlegt Berlin, 24. April. Nach Meldungen aus Stockholm wurde der amerikanische Militärattaché in Stockholm, Colonel, bei einem Angriff deutscher Bombenflugzeuge auf den strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Andalsnes-Dombås-Billehammer tödlich verlegt. Hierzu berichtet United Press, daß Volens Tod von ihm selbst verschuldet worden sei. Während andere der gleichen Gruppe angehörende Personen bei dem Angriff Schutz in einem Tunnel gesucht und gefunden hätten, sei Volens außerhalb des Tunnels stehen geblieben, um den Entlangriff zu beobachten, und er sei dann durch Bombeneinschlag tödlich getroffen worden. Volens habe sich nach Dombås

Begeben, um die sich dort entwickelnde Schlacht um die Kontrolle der strategisch wichtigen Route Andalsnes-Dombås-Billehammer zu beobachten.

Verhandlungen mit Schweden

Deutsche Wirtschaftsdlegation in Stockholm Stockholm, 24. April. Zur Erörterung laufender Fragen der deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen sind Mitglieder der deutsch-schwedischen Regierungskommission am 23. April in Stockholm eingetroffen.

Explosionsunglück in Belgien

Häuser zerstört, Tote und Verletzte Weiffel, 24. April. In St. Léger bei Wille (Belgien) ereignete sich auf einer Landstraße am Dienstag eine schwere Explosion. In einem Umkreis von mehr als einem Kilometer wurden die Häuserdachter abgedeckt. Mehrere Häuser, darunter ein großer Schuppen, der über 200 Meter entfernt war, wurde vollkommen zerstört. Ein Fußgänger wurde in Stücke gerissen. Eine Frau und ein Landarbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Jüdisches Waffenarsenal entdeckt

Alexandrette, 24. April. In Jerusalem wurde ein großes Waffenarsenal, das Juden unter der Erde versteckt gehalten hatten, entdeckt. Es handelte sich dabei um Bomben, Gewehre und Munition.

Aushebung einer Expreserbande

Zwei Juden führend beteiligt New York, 24. April. Der amerikanischen Polizei gelang die Aushebung einer Expreserbande, die durch Streikandrohungen von 31 New Yorker Geschäften mehr 100 000 Dollar erprete. Die Leitung der Bande hatte der Präsident der Gewerkschaft für Hauspersonal von Worehänden und Fotelis, Scallie Seine Hauptshelfer waren zwei Juden.

Das NSKK springt ein

Umstellung zu Lastkraftwagenfahrern Berlin, 24. April. Bekanntlich herrscht an ausgebildeten Lastkraftwagenfahrern infolge der erhöhten Anforderungen der Wehrmacht im Reich ein gewisser Mangel. Um hierin Wandel zu schaffen und die vorhandenen Lehrkräfte baldmöglichst auszunutzen, hat der Reichsverkehrsminister den Korpsführer des NSKK, Hübnlein, betraut, Umstellungen zu Lastkraftwagenfahrern unter Einsatz der lebendigen Kräfte des NSKK beschleunigt zu fördern. Die erforderlichen Richtlinien hat der Reichsverkehrsminister bereits aufgestellt und seine Organe, die Besolmächtingen für den Nachverkehr, beauftragt, sich dieser Frage mit allen Mitteln anzunehmen. Sicherlich gelingt es, auch diese Aufgabe dank der getroffenen Maßnahmen in kürzester Zeit befriedigend zu lösen.

Der Tag in Kürze

Auf Wunsch des Reichskommisars für die Materialbeschaffung wird die 53. zu einer Großaktion aufgerufen. Es handelt sich darum, das vielfach ungenutzte Altpapier zu erfassen.

Der bekannte Senator Lunden (Minnesota), der zu den Isolationsisten gehört, wendet sich in der größten Abendzeitung der USA, „New York Journal American“ scharfsinnig gegen die Fluggzeugausfuhrspolitik der Regierung.

Nach einer Veröffentlichung der Londoner Versicherungsgesellschaften sind die Tarife und Prämien für Versicherungen gegen Kriegsgelahr für die Schifffahrt erneut beträchtlich erhöht worden.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Berthas“ Verlagsleiter: Wilhelm Mahel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeifer. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter Dillmann; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau: Martinbelland; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Röttger. Berliner Schriftleiter: Anna Schiller, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigensleiter: Wilhelm Blicholl. Sämtlich in 216 Mannstadt. Für Anzeigen gilt a. J. Anzeigenspreisliste 2.

Im Land des Pilcomayo (VIII)

Indianerpfeile schwirren durch die Luft

Eine Forschungsreise durch Urwälder des nördlichen Gran Chaco / Von Dr. Martin Eisentraut, Assistent am zoologischen Museum der Universität Berlin

Neben den Tieren sind auch die Menschen im Chaco recht mannigfaltigster Art. Außer den „wilken“ Indianern gibt es die christianisierten, die man überall da trifft, wo, oft schon vor vielen Jahren, Missionsstationen errichtet wurden...

einmal in der Woche auf einem Lastwagen von irgendwoher gebracht wird, findet schnell seine Abnehmer.

Auch sonst gibt es im Ort noch ein paar Aneipen, in denen allerlei Alkoholika ausgekostet werden.

Das Nationalgetränk in Bolivien ist Chicha, ein Maischnaps. Seine Zubereitung ist weniger appetitlich, dafür aber höchst originell. Die Maiskörner werden, bevor man sie zur Gärung ansetzt, von den Frauen zerhackt. Der Brei wird in einen Tontrug gepudrt, mit Wasser übergossen und eine Zeitlang sich selbst überlassen...

dieser Stein unsern freundlichen Wirt zur Maja-Zeit noch etwas nervöser machte.

Es muß noch erzählt werden, daß zwischen Villa Montes und Palo marcabo eine höchst primitive Telefonleitung angelegt ist. Unmittelbar am Wege läuft die Strippe entlang, die hier und da an einem dicken Baumstamm oder an einem Ast befestigt ist. Auf unserer Fahrt nach Samuhuate hatten wir uns oft über sie geärgert, denn stellenweise hängt sie quer über den Weg und so tief, daß wir beim Vorbeipassieren uns eilig ducken mußten, um nicht auf höchst originelle Weise gestöpt zu werden.

Etwa zwanzig Tage, nachdem wir wieder in Villa Montes angekommen sind - uns hat gerade ein Malariaanfall gepackt und hält uns fest zu Haus -, da schrillt im Verwaltungsgebäude das Telephon. Nur ein paar Worte sind zu verstehen: Indianeraufbruch! Drei Tote! Das Haus belagert! Mehr gibt der Apparat nicht her. Jedes Bemühen, noch einmal eine Verbindung zustande zu bringen, ist vergeblich.

Mag das Chacoklima besonders anregend auf die Phantasie wirken, mag die augenblickliche Erregung irgendeines wilden Gemütes mit dazu beigetragen haben, jedenfalls war im Handumdrehen eine schaurige Wild-West-Mär erfinden, und die paar Worte, von denen keiner wußte, ob sie wirklich gesprochen worden waren, oder ob man sich nicht doch verhört hatte, hatten sich zu einem ganzen Roman verdichtet.

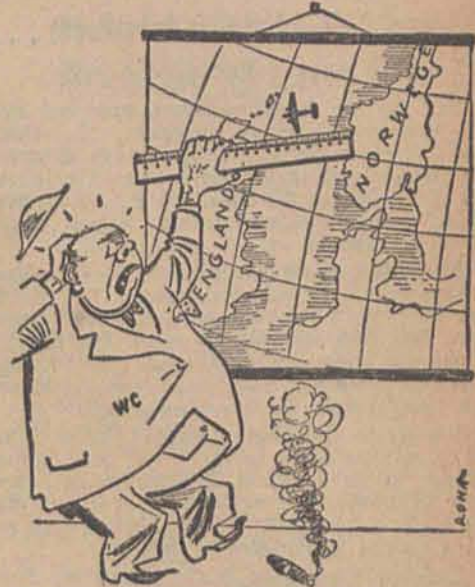
Die kleine Garnison wird mobilisiert. Drei klapprige Postautos werden bemant und fahren fahrbahwärts.

Sie sind niemals an ihr Ziel gekommen. Auf halbem Wege sind sie im Schlamm festengeblieben. Nach zwei Tagen kommt das eine von ihnen zurück. Eine kleine Abteilung ist zu Fuß weitermarschiert. Erst nach drei Wochen konnte eine Verbindung mit den angeblich von Indianern eingeschlossenen Farmern hergestellt werden, und nun ergab sich der wahre Sachverhalt:

Indianer hatten unter sich Streit bekommen, ein paar Pfeile waren durch die Luft geschwirrt, ohne erhebliches Ansehen anzurichten. Unabhängig davon waren einige Soldaten auf dem nächsten Fortin erkrankt und brauchten ärztliche Hilfe.

Fortsetzung folgt

Süße Erkenntnis!



Zeichnung: Kofka Copyright by Dehnen-Verlag

„Verdammt, sind mir die Deutschen nahe auf den Leib gerückt!“

Ein nichtiger Kühhandel

Nicht immer ruft ein Unglück in solcher Weise die guten und edlen Eigenschaften der Menschen auf den Plan, wie es vor kurzem auf einem kanadischen Dampfer geschehen ist. Während das Schiff auf großer Fahrt war, erkrankte der Koch und starb bald darauf. Der Todesfall war um so trauriger, als die Frau des Kochs bereits vor einem Jahr gestorben war und das Ehepaar fünf junge Kinder allein zurückließ. Dieser Umstand erregte das Mitleid der ganzen Besatzung und aller Passagiere. Man war sich darin einig, daß man gemeinam den fünf Waisen helfen müsse. Die Besatzung brachte einen Betrag von ungefähr 500 Mark zusammen, und die Sammlung unter den Fahrgästen ergab rund zweitausend Mark. Mit dieser hübschen Summe wären die Kinder wohl über die erste Zeit hinweggekommen. Aber der Opfermut war noch größer. Ein Kaufmann erklärte sich bereit, zusammen mit zwei Frauen aus einer angesehenen Bankiersfamilie die fünf Kinder zu adoptieren. Die beiden Frauen sollten die Erziehung der Kinder in die Hand nehmen, während der Kaufmann es übernahm, für die Bekleidung und ihre ganze Ausstattung aufzukommen. So hat das Schicksal der fünf Kinder doch eine nicht gar zu traurige Wendung genommen.

Flaschenbäume vor Dona Pepitas Haus

Nicht weit von der halbzerfallenen Klosterkirche hat Dona Pepita ihren Chicha-Ausschank. Das Behmehäuschen ist leicht zu finden, denn vor dem Eingang steht ein Flaschenbaum mit dem häufig verdichteten Stamm. Man nennt dort die Flaschenbäume treffend „palos borachos“, d. h. betrunnene Bäume, und so paßt dieses Wahrscheinlich vor Dona Pepitas Haus sehr gut zu dem Gewerbe.

Am Abend eines besonders heißen Tages komme ich dort vorbei, und da ich gerade unter der Haustür aus Perlenkürschmitten den ortsansässigen Friseur verschwinden sehe, trete ich ein, um ihn für den nächsten Tag zum Haarschneiden zu bestellen.

Dona Pepita glaubt wohl, mein Besuch gälte ihr und ihrem frisch bereiteten Chicha, und beiecht sich, mir ein voll gefülltes Glas zu bringen.

Ich will hier mit keinem über den Wohlgeschmack des Chicha streiten, möchte aber zur Ehre aller Chicha-Bereiterinnen annehmen, daß nur gerade das von Dona Pepita bereitete Getränk nicht meinem Wohlgeschmack entspricht. Mein Friseur ist ganz sicher anderer Meinung. Als er am nächsten Tage zur verabredeten Stunde nicht erscheint, schreibe ich Natalio aus, um ihn holen zu lassen. Nach einiger Zeit kommt er zurück mit der Meldung: „es boracho, toto boracho“.

Also dann Geduld bis zum nächsten Tage. Als er auch dann nicht kommt, schreibe ich Natalio zum zweiten Male aus. Wieder kommt er allein zurück und berichtet, der Friseur schlafe heute, erst morgen könne er kommen. Und diesmal kommt er dann wirklich.

Zur Zeit der Algarrobo-Reise, im November, Dezember, werden die Anfelder, die auf einsamen Vorposten pilcomayoabwärts wohnen, etwas nervös. Und das hat seinen Grund ebenfalls im Alkohol.

Für die Indianer beginnt dann eine schöne, angenehme Zeit, denn die johannisbrotähnlichen Algarrobohnten sind für sie ein wichtiges Nahrungsmittel. Nach den mageren Monaten folgen ein paar fetter; die Bäume schwellen wieder an, und man kann sich das Leben bequem machen.

Für die Indianer aber haben die Schoten noch eine besondere Bedeutung. Aus ihnen wird ein schwach alkoholisches Getränk, das uns schon bekannte Maja-Bier, bereitet, das, wie wir gesehen hatten, in unermesslichen Mengen genossen wird, so daß dann auch die berauschende Wirkung nicht ausbleibt. Befreundete Dörfer besuchen sich und feiern gemeinsam, wobei nicht selten das Saufgelage in einer wüsten Kauferei endigt.

Selbst aus weit entlegenen Gebieten kommen die Männer. Meist sind dies stolze kriegerische Gestalten, die nur wenig mit den Welken in Verbindung gekommen sind. Don Conrado sieht sie nicht gern in seinem Gebiet, denn er meint, sie

wiegeln die friedlichen Stammesgenossen auf. Die Wirkung des Alkohols mag das ihre dazu beitragen. Jedenfalls hat er dann ein besonders nachsames Auge auf die Indianer und legt sich am Abend seinen geladenen Winchester ans Bett.

Indianerüberfälle im Chaco

In früheren Jahren sind Indianerüberfälle im Chaco nicht selten gewesen. Der französische Forscher Crevaux wurde 1882 am Pilcomayo von Tobas ermordet, und manchem anderen ist es ebenso gegangen. Auch der bekannte Indianerforscher Erland von Nordenflied berichtet von trübseligen Situationen, die er hier erlebt hat. Den Indianern aber hat von jeher die Führung und die einseitige Linie gefehlt, sonst wäre es ihnen wohl nicht schwer gewesen, ihr Land zu behaupten und den Welken von sich fernzuhalten.

Der letzte Indianeraufstand in dieser Gegend war im Jahre 1916. Wieder waren es die kriegerischen Tobas. Damals wurde im Morgengrauen die Estancia Samuhuate, wo heute Don Conrado haust, überfallen, und der damalige Bewahrer ermordet. Man hat ihm einen unscheinbaren Stein auf seinem Grabe errichtet, und jeden Morgen, wenn wir mit Don Conrado zum Pilcomayo ritten, kamen wir an dem traurigen Erinnerungszeichen vorbei. Mag sein, daß

Hallo, old Neville! Mal herhören!

Wir buddeln eine Erinnerung aus / Sie wählen einen schlechten Start / Von Heinz Steguweit

Old Neville, lassen Sie mich eine Erinnerung ausbuddeln, so ungern wir deutschen Europäer auch alle Kamellen naschen; aber diesmal sind's englische Drops, sogar saure Drops. Sie verstehen? Und hier spricht kein „Kollege“, old Neville, vielmehr einer von denen, die Anno 1918 mit schwerer sogar fünf- undsechzigprozentiger Invalidität heimkehrten. Diese Invaliden und „Veteranen“ wissen vom eignen Fleisch wie von der eianen Seele, was Krieg ist. Adolf Hitler weiß es ebenso und im gleichen schweren Maße. Wissen Sie es auch, Wäcker Chamberlain? Wissen Sie Ihre Kollegen Anthony Eden, Winston Churchill, Duff Cooper und all die anderen Drahtzieher? Nun, was ihre aufdonnernden Vernichtungsparolen gegen Völk und Führung in Deutschland fordern, wäre demnach zugleich ein Kampf der britischen Heimstrategie gegen jene besser orientierten Kräfte, die einmal mit eigenen Stiefeln und Füßchen in jenem Blutstrom sich wehren mußten, von dem Sie ( & Co.) bisher nur theoretisch, literarisch erfahren durften.

Fair play? Aber old Neville! Wir alten Soldaten wissen mit der Gesamtheit des deutschen Volkes, mit welchen Gewichten die Ihnen so „redlich“ scheinenden Zerstörungsparolen zu wägen wären. Wir haben gelernt, haben aus erlittenem Schaden die klügeren Folgerungen gezogen; und wir taten's nicht allein, wir wissen uns heute einig mit vielen andern Völkern, nach denen zu lobern Sie wieder so emsig sind.

Baldrianpille im Weltkrieg

Im Weltkrieg 1914-1918 hieß eure Lösung: „Bernichtung des preußischen Militarismus!“ Oder: „Abhebung der Hohenzollern!“ Oder: „Keine Annexionen, keine Reparationen!“ Oder: „Friede der Gerechtigkeit für alle Welt!“ Oh, es klang süß. Solche Baldrianpillen haben damals marxistische und bürgerliche Ideologen in Deutschland geschluckt. Kurz: Haben einem interalliierten Wort vertraut, man spielte mit 14 Punkten, legte Minen mit Zeitzündung, verteilte Heißblättchen in der Dunkelheit, bohrete, untergrub und hegte, bis die Katastrophe kam. Nicht nur für uns, sondern für alle, die das sehnsüchtig erhoffte Fanal neuer europäischer Glückseligkeit plätsch, als es soweit war, hinterm Horizont eigenster britischer Interessen wieder abtauchen sahen. Betrug und abermaliger Betrug waren das jamale Ergebnis englischer Spekulation, als der Hauptwaffentragender Gegenpart, nämlich Deutschland, ins Eis ihrer Lügen gebrochen war. Zu spät: London schaufelte sich den Siegesbraten allein ins Maul, und die Hoffenden jedweder andern Seite

sahen zu, vom Huner der Missionen gequält, vom zerbrochenen Glauben an alles, was Menschenrecht und Völkerriede heißen sollte, heimgejagt bis zur letzten Verelendung.

Heute steht Ihnen eine neue M a c h t gegenüber, deren Kraft über das Messungsvermögen Ihres antiquierten Verstandes geht. Denn hätten Sie nur einigermaßen begreifen können, was sich begab, ereignete und im Vergleich zu früher im allgemeinen Verhältnis der Kräfte - zumal der Willenskräfte - verloh, nie wären Sie so „unpatriotisch“ gewesen, Ihr eignes Imperium in diesen Krieg zu führen.

Nun räteln Sie sich den Schädel wund, wie sich das Mirakel der deutschen Geschlossenheit und ihres unbedingten, unausweichbaren, granitharten Kampfwillens gegenüber dem englisch-französischen Vernichtungsrausch ereignen konnte?

Old Neville, das Mittel der Lüge und des notorischen Betrugs ist Ihr eigener Halsstreich geworden. Wir wissen samt und onders - und Deutschlands neue Führung hat gründliche Aufklärungsarbeit geleistet - was uns erwarten würde, wenn wir nicht diesmal alles, und sei es das Letzte, auf die sichere Karte der noch sichereren Entscheidung setzen würden. Wir haben noch 1918 Ihre Gnade, Ihre Segnungen, Ihren Grobmut kennengelernt, damals, als

Ihre höhnischen Militärs und Whitehall-Diktatoren unsere Zonen durchwühlten. In ... zigtausenden von Exemplaren haben Sie unsern Kindern die Milchzähne aus dem Lande geretzt, haben Bergwerke, Fabriken, Warenlager, Bankhäuser, Eisenbahnen, Theater, Sportplätze, Hospitäler, sogar Privatwohnungen beschlagnahmt, geplündert, zerstört; das „zu schonenbe“ deutsche Volk wurde tohortenweise auf die Straße gejagt, es hagelte Ausweisungen, Hunderteausende von Arbeitern, Bürgern, Beamten, Eisenbahnern mußten Had und Gut im Stiche lassen, man vertrieb die Perchen wie gebündeltes Vieh, wer murrte, oder wurde - siehe die Blutbäder in Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main usw. - über den Heuten gestrafft.

Noch mehr: die interalliierte „Fortstregie“ holzte am Oberhew und Mittelrhein (wie auch in andern Gebirgen unseres Landes) die Wälder wie Spargelbeete ab: die Folgen waren groulame Ueberflurwemmungen der Flüsse. Seen und Ströme, heute noch lesen Sie an den Häusern dieser Landshaiten die e i e r n e n E r t n e r u n g s m a l e. Das hübsche Vieh, was uns verblieben war, trieb in hundertsätzigen Kaba-verflößen zu Tal, mitten auf frieblicher Weide waren die Kühe und Pferde und Lämmer über-taricht worden...

Britische Lügen verlangen nicht mehr

Es gab also nach 1918 keinen Deutschen mehr, der seine Vertrauenslosigkeit und selbstmörderische Entwaffnung noch entschuldigen konnte. Wehe den Besiegten, so tönte die neue Parole. Zu spät. Leider. Doch ein einziger Schwur, sei's heimlich, sei's öffentlich, lebte und gewann von Tag zu Tag weiteres Leben: Nie mehr eines Feindes Lösung zu vertrauen, aber auch nie mehr eines Briten abgeschmaakte Lüge zu glauben!

Nein. Ihre Vbrasen verlangen nicht mehr, in Deutschland erst recht nimmer. Sehen Sie: So stehen wir heute samt und onders da. Sind als Volk von 80 Millionen angetreten und aufmarschiert. Und gleichen - einer wie der andre - den Mittern oder Wätern, die das Feuer nicht fürchten, wenn die Kinder aus ihm gerettet werden müssen. Und die durch jede Flamm e schreiten, wenn die unbändige Liebe solches Opfer beim Wert der Rettung verlangt. Wissen Sie, was das heißt? Wenn man so weit gekommen ist mit der letzten Ueberzeugung, daß es diesmal um den ganzen Kopf geht und nicht nur um einen Arm?

Bom Opfer reden, je nun, das tut der phraselologische Brito auch. Doch das Opfer tu n.

diese letzte Bereitschaft könnt ihr drüben nicht haben, weil Ihr sie niemals hinter den Schanzen eurer Aktienpakete und Goldbarren zu pflügen brauchtet. Dennoch sind wir guter Raune, old Neville, weil wir sie uns leisten können aus jener Siegesgewißheit, die nicht einer freundlichen Hoffnung entspringt, sondern einzig und allein dem heutigen Wissen um unser Recht, unsere Freiheit, allerdings auch - und dies imponiert Ihnen am ehesten - um die totale Ueberlegenheit unserer neuen Waffen, unserer zähnen Truppe, unseres bis zum Letzten zum Neukerten, zum Unabdingten entschlossenen Volkes. Daß Deutschland tränenlos den britischen Hochmut zur Grube fahren sieht, das wissen wir und sind in diesem Wissen durch nichts, durch gar nichts, durch überhaupt nichts zu beirren.

Alles auf die Plätze! Sie wählen einen schlechten Start old Neville. Und sind noch schlechter trainiert, Herr Premier, 1918 war es zu spät für uns. Heute ist's zu spät für Sie, dessen Hochmut bereits auf den Krüden zweifelhafter Willfürakte läuft - durch eigene Schuld!



Eiserne Kreuze für Frontarbeiter

Bei einem Appell der Frontarbeiter in Saarbrücken überreichte Reichsminister Generalmajor Dr. Tödt einer Anzahl verdienter Kameraden das ihnen von Führer verliehene Eisene Kreuz (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Wenn die Haseln blühen...

Eine kleine Frühlingwanderung

Der Garten in Alexandrow, von dem aus wir unsere Wanderung beginnen, ist erfüllt vom Frühling der Stare, die in den Bäumen sitzen und es sich in der Sonne wohlfühlen lassen.

Der Wiesenrand hat sich mit den gelben Blüten des Huslatts geschmückt. Am Teichufer steht junge Ochsenzunge, aber auch Löwenzahn, Wegwarte und Sauerampfer.

Die Krone einer hohen Pappel scheint förmlich zu glühen - so leuchten die noch fahlen Zweige im Sonnenschein.

Draußen hinter der Stadt singen die Vögel. Fast unsichtbar hoch hängen sie unter der blauen Seite des Himmels und jubeln ihre Freude über den schönen Frühlingstag in die Weite.

Ein goldener Schimmer liegt auf den Weiden, ein rötlicher Hauch ist über den Erlen. Ein paar Buchenweige sind mit jungen Blättchen geprenkelt.

In fastigem Grün leuchtet die Roggenaar, die eben noch braun war und wie verdorrt erschienen.

Schmetterlinge tummeln sich überall. Zitronenfalter, Fische und Pflaumenaugen.

Über dem Dorf fliegen frühlich zwitschernd die ersten Schwalben. Die Meisen können da nicht mit. Noch zarter als sonst klingt der feine silberne Flöten der querschnitzigen Gesellen, die in den alten Obstbäumen herumturnen.

Eine soeben erlegte Maus im Fang, schreitet eine gefleckte Raupe gravitätisch über die Dorfstraße. Sonst ist die feierlich verlassen.

Ein Fink schlägt im breiten Geäst einer hohen Linde. Zwei Elstern fliegen aus einem hohen Baum, in dessen Wipfel sie ihr Nest gebaut haben.

Am Rand eines Bächleins mit kristallklarem Wasser wandern wir stadtwärts. A. K.

Dank durch Arbeit

Ein Tag Arbeit für den Führer

Ein nachahmenswertes Beispiel hat die Gefolgschaft der Seidenwarenfabrik S. und M. Weinhold (kommunikative Leiter: die Baltendeutschen Ludwig Karhoff und Dipl.-Ing. Ferdinand Tschinka) ihren Litzmannstädter Kameraden gegeben: sowohl die Arbeiter als auch die Fabrik- und Büroangestellten stellen aus eigenem Antrieb den Verdienst für ihre Arbeit am vergangenen Sonnabend dem Führer als Zeichen des Dankes zur Verfügung.

Rußbewirtschaftung in den Ostgebieten

Rußinteressenten melden sich bei der Reichsstelle in Berlin

Der Reichsbeauftragte für Ruß hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers die Anordnung Nr. 10 zur Reichsstelle für Ruß vom 8. April 1940 (Deutscher Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 83 vom 9. April 1940) erlassen, die am 15. April 1940 in Kraft getreten ist.

Diese Bestimmungen haben vor allem den Zweck, die Versorgung der eingegliederten Ostgebiete sicherzustellen. Im besonderen wird hierauf folgende Punkte hingewiesen:

1. Der Geltungsbereich der Anordnung erstreckt sich auf Gas-, Ätzgas- und Flammruß sowie Gemische aus diesen. Zu den Flammrußen zählen auch Kiens-, Del- und Lampenruß. Wer betriebl. Ruße beschafft, verteilt, lagert, absetzt oder verbraucht, unterliegt der Anordnung und hat seinen Betrieb innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Veröffentlichung der Anordnung bei der Reichsstelle für Ruß Berlin W 50, Amsburger Straße 38, anzumelden.

Das DRK. in Litzmannstadt mustergültig

Sanitäts-Dauerwache auf dem Hauptbahnhof / Bereitschaftsdienststelle bei Scheibler u. Grohmann

Das Deutsche Rote Kreuz arbeitet unter Einsatz der ganzen Kraft - diese Feststellung hat die gleiche Gültigkeit, ob wir nun daran denken, wie DRK.-Helfer und Sanitäter im Westen neben dem kämpfenden Soldaten und für ihn ihre Pflicht erfüllen, oder ob wir auch auf den Aufbau blicken, der hier im neuen Osten des Reiches und - allen anderen Gebieten voran - in unserer Heimatstadt vollzogen wird.

Ihre schönste Würdigung hat die DRK.-Arbeit darin gefunden, daß der Führer selbst das große DRK.-Kriegshilfswort eröffnet und in seinen Dienst mit die Parteioberleitung gestellt hat. So werden denn am kommenden Sonnabend und Sonntag auch bei uns die Sammler von Haus zu Haus gehen. Gebt ihnen gern, opfert, es ist für unsere Soldaten!

Selbstverständlich ist aber, daß wir nicht nur durch unsere Opfer, sondern auch durch unsere Arbeit mit die Kraft- und Menschenreserven schaffen, die der Dienst des DRK. an der Front erfordert. Daß da in Litzmannstadt nicht gezögert wird, das beweisen neben vielen anderen auch die getragene Beschäftigung, die DRK.-Kreisführer Oberbürgermeister Schiffer und sein Vertreter, Stadtgesundheitsrat Prof. Dr. Schnell durchführten.

Unterstützungsführer Prejisch zeigte zunächst die auf der Kreisstelle sichergestellte Einrichtung der alten polnischen Sanitätswache auf dem Hauptbahnhof. Ein Freisprecher, schmutzig, schmierig und unpraktisch - das war das "Brunnstück". Und dann das dazugehörige "medizinische Inventar": Pinzetten und Scheren, die verrostet und mit bereits kräftig gewordenem Schmutz so verklebt sind, daß man sich etwies, sie überhaupt anzufassen, Mullbinden, die bereits - nein, nicht riechen sondern bereits richtig stinken, und dazu wie in einem Quacksalberladen eine Menge kleiner beschrifteter und unbeschrifteter, dafür aber durchweg verschmierter Fläschchen. Fügen wir noch einen schmutzigen Kamm und die - ebenfalls schmutzigen - Socken der beiden Mädchen hinzu, die dort zuletzt hausten, dann ist das Bild vollständig. Den Wachsraum selbst zu besichtigen, gab es keine Gelegenheit mehr. Pufffrau und Maler haben dort fünf Tage gearbeitet.

Wir greifen dem Gang der Besichtigung vor, doch sei kurz ein Bild davon gegeben, wie die Sanitätswache in dem gleichen Raum jetzt aussieht: Derselbe Raum aber sauber, hell und freundlich. Ein Meditationen- und Verbandschranke, ein kleiner Operationsstuhl, Waschbecken und ein Tisch für den Wachsabenden. Alles ist da, was zur ersten Hilfe nötig ist und dem Arzt ins Handwerk pfuschen wollen wir ja nicht - stellt der Unterstützungsführer Prejisch unter Zustimmung des Kreisführers und seines Stellvertreters fest, die ihrer Freude über diesen Wandel lebhaft Ausdruck geben. Nun kann sich also jeder, dem auf dem Bahnhof etwas zustoßt, getrost um Hilfe an die Sanitäts-Dauerwache des DRK. wenden.

Dieser Besichtigung ging ein Besuch der Bereitschaftsräume voraus, die die Werke von Scheibler und Grohmann der ersten Bereitschaft zur Verfügung gestellt haben. Der Kreisführer begrüßt zunächst die angetretenen DRK.-Bereitschafts- und Gruppenführer und Betriebsführer Herzog und dessen Vertreter, Kindermann, und besichtigt dann sowohl den Bereitschafts- und Schulungsraum als auch die Dienststelle und den Gemeinschaftsraum. Statt vieler Worte sei nur das gesagt: sie sind deutsch, das heißt: sauber, praktisch und schön.

So konnte denn Oberbürgermeister Schiffer auch von Herzen den Männern danken, die sowohl durch ihr organisatorisches Können als auch durch ihren Einsatz diese Leistung vollbracht haben. "Ich weiß", so stellte er u. a. fest, "daß manche DRK.-Kreisstelle im Altreich stolz darauf wäre, wenn sie ähnliches aufzuweisen hätte, trotzdem sie unvergleichbar mehr Zeit zum Aufbau hatten. Es ist dies ein Beweis dafür, daß das Litzmannstädter Deutschtum willens und fähig ist, in einem ganz unerhörten Tempo das aufzuholen, worin es noch zeitweise zurückblieb. Ich muß Ihnen meinen aufrichtigen Dank, meine Anerkennung und Bewunderung für Ihre Arbeit aussprechen."

Wir Litzmannstädter wollen uns diese Worte unseres Oberbürgermeisters merken. Sie sollen uns Bepflanzung sein, sowohl auf dem Gebiet der DRK.-Arbeit wie auch auf allen anderen Lebensgebieten. a. u.

Beförderungen bei der Polizei

Rangerhöhungen aus Anlaß des Geburtstages des Führers

Anlässlich des Geburtstages des Führers sind nachstehend genannte, bei der Polizeiverwaltung in Litzmannstadt eingesezte Beamte befördert worden:

Oberleutnant der Schutzpolizei Reud zum Oberst der Schutzpolizei.

Zu Polizeiräten: die Pol.-Oberinspektoren: Paul Stoll, Heinrich Gerber, Wilhelm Baumhard.

Zu Oberinspektoren die Polizei-Inspektoren: Kurt Steinhoff, Hans Schrauf, Gerhard Dolmen, Karl Semml, Rudolf Schneider.

Zum Inspektor A 1 der Polizei: Inspektor Ernst König. Zu Rechnungsrevisoren die Polizei-Inspektoren: Albert Kölling und Max Belsig. Zu Obersekretären die Sekretäre: Johann Beiser, Anton Willede, Wilhelm Erlenried, Max Lewandowski, Ernst Keller. Zu Sekretären die Assistenten: Valentin Dörlam, Willi Schwan, Ernst Hafertroth, Kurt Spikner, Oskar Vetter, Reinhard Gehrle, Ewald Schörmann, Otto Weber, Nikolaus Lange, Erwin Rettig, Johannes Wieler. Zu Botenmeistern die Amtsgehilfen: Ernst Makowla und Gerhard Siedlaczek. Zu Amtsgehilfen unter Verusage in das Beamtenverhältnis die Hilfsamtsgehilfen: Josef Rutkowski, Alfred Tietzel, Alfons Bendel.

Zu Polizei-Obermeistern die Pol.-Meister: Richard Hans, Wilhelm Bufe, August Boettcher, Gustav Höhnz, Paul Lieber, Edwin Weiler, Ernst Tietzler. Zu Polizei-Meistern die Pol.-Hauptm.: August Januschowitz, Jakob Wlasien, Hermann Klübe, Friedrich Jante, Adolf Brandt.

ner, Albert Steppat, Paul Schoewe, Walter Kraft, Hans Kuffow, Friedrich Daner, Karl Strzapek, Otto Kreimann, Georg Dorn, Wilhelm Zimmermann, Jakob Reinhardt, Wilhelm Stahlberg, Johann Adam, Emil Kopp.

Weiter wurden befördert: Pol.-Rev.-Obw.: Wilhelm Storzeiter, Hans Klingner, Friedrich Hübner, die Pol.-Rev.-Oberwachmeister: Jank, Holzwarth, Eisenberger zu Pol.-Hauptm. Zum Pol.-Rev.-Obw. die Pol.-Obw.: Naujots und Gutgesell. Zu Pol.-Oberwachmeistern die Pol.-Wachmeister: Anorz, Bogt, Hoerger, Knopf, Meyelner, Pasdag. Zu Kriminaloberassistenten unter Verusage in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit die Kriminalassistenten: Karl Möller, Bernhard Steinwebe, Walter Wenzelstep.

Die braunen Glücksmänner kommen

Nationalsozialistische Volkswohlfahrtslotterie

Ab 30. April wird unser Straßenbild durch braune Glücksmänner (Losverläufer) bereichert werden, die dem Publikum Lose für die nationalsozialistische Volkswohlfahrt mit sofortigem Gewinnverdienst anbieten werden. Schon seit Jahren wird diese Lotterie im Altreich mit großem Erfolg durchgeführt. Sie ist beim Publikum sehr beliebt.

Im günstigsten Falle kann man für 50 Rp. 6000 M. gewinnen. Außerdem sind Gewinne zu 1000, 500, 100, 50 und eine unendliche Zahl von kleineren Gewinnen vorhanden. Jedes Los ist außerdem mit einem Prämienchein versehen, der vom Käufer aufzubewahren ist, da nach Beendigung der Lotterie außerdem eine Prämienziehung stattfindet, in der weitere Gewinne gezogen werden.

Wohnungsamt bis 2. Mai geschlossen

Umzieher werden abgefertigt

Das städtische Wohnungsamt ist in der Zeit vom 24. April bis zum 2. Mai nur für diejenigen Personen geöffnet, die im Zusammenhang mit ihrer Umsiedlung aus dem Ghetto auf der Wohnungslage sind. Der allgemeine Publikumsverkehr unterbleibt während dieser Zeit.

Wir erfahren...

Am die Straßenbahn angehängt und verunglückt. Der 12jährige Josef Kuchardt, Rado-mer Straße 19 wohnhaft, hängte sich an einen Wagen der Straßenbahn an. Bei der Durchfahrt neben einem Wagen erhielt der Junge einen Schlag und stürzte herab. Er trug dabei Verletzungen des Schädels und der rechten Hand davon. Die städtische Rettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Anne-Marie-Krankenhaus.

Gestürzt. Der 45 Jahre alte Bronislaw Drowurwig, Alexanderhof-Straße 24 wohnhaft, stürzte bei Aufräumungsarbeiten und trug dabei den Bruch von zwei Rippen davon. Er wurde nach dem August-Bier-Krankenhaus übergeführt.

Briefkasten

Nicht mit vollem Namen unterschriebene Anfragen beantworten wir nicht für etwaige Rückfragen sind 3 R. in Briefmarken beizulegen. Frau E. D. Ihre Zufahrt ist von uns weitergeleitet worden.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

12 Minuten nach 12

Gute Kriminalfilme sind selten. Dies ist ein guter Kriminalfilm! Er ist weder übertrieben, noch ist er geripelt. Er hält die geschickte Mitte zwischen äußerster Raffinesse der Handlung, einem starken Maß von Verwicklung und einer immerhin noch vorhandenen Dosis von Wahrscheinlichkeit.

Es geht um einen Diamanten. Und zwar um was für einen! Er funkelt und leuchtet, glitzert und glänzt. Er kostet an die Millionen, und Könige, so fern sie Geld haben, würden sich um ihn reißeln. Um wieviel mehr aber sind die internationalen Verbrecher hinter ihm her. Alles wenden sie auf, Reiner aber ist so verschlagen wie der Kriminalkommissar, der alles aufdeckt. Aber wer ist nun der richtige Kriminalkommissar? Ist es der Mann in Freiheit? Oder ist es der Blonde, der Schlanke? Oder sollte am Ende doch der Jüngerer der schlaueste von allen gewesen sein? Man überzeuge sich selbst. Der Film läuft im "Katalo" und beschäftigt mehrere Schauspielere anerkannter Klasse. Unter ihnen erstens René Deligon, zweitens Paul Henckels, drittens Carl Radbach, sowie die Damen Geraldine Kati und Ursula Herling, die vor allen Dingen in ihrem Zusammenwirken mit Rudolf Platze treffliche Szenen hat. Dr. Gustav Köllger.

Baltendeutsche Ecke

Kameraden und Kameradinnen der Bewegung aus Lettland und Estland melden sich täglich zwischen 13 und 15 Uhr Hermann-Göring-Straße 8 - 2 bei der Volksdeutschen Mittelstelle, Einwandererberatung, Zweigstelle Polen, Außenstelle Litzmannstadt.

Hier spricht die NSDAP.

Die als Ortsgruppenausbildungsleiter eingeteilten Parteigenossen aus dem Altreich treten am Sonntag, dem 28. April 1940, vormittags um 10 Uhr, im Hofe der Staatlichen Oberschule für Jungen (Eingang Rindhofenstraße 7/9) an. Noch nicht erfahrene Ausbildungsleiter werden ebenfalls aufgefordert zu erscheinen. Kreisorganisationsamt.

NSB.-Arbeitsstagnation. Sämtliche Mitarbeiter im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt werden hiermit zur Teilnahme an der ersten Kreisarbeitsstagnation der NSB. am 28. d. M. vormittags 11 Uhr, im Hitlerjugendpark in der Sporthalle, aufgefordert. Der Gauamtsleiter, Hg. Verh. I., Polen, wird über das Aufgabengebiet bei der NSB. sprechen. Es spielt der Musikzug der NSB. Motorbande Litzmannstadt. Die Plätze müssen bis 10.45 Uhr eingenommen sein. Schwärz.

Kreisamtsleiter der NSDAP. Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt.

Kabarett-Restaurant CASANOVA Weststrasse 47, Ecke Ziethenstrasse (Zachodnia und Zawadzka) Fernruf 282-31 Direktion: Alexander Schmidt "Alhambra" Riga Heute TANZ... Kapelle Roman Wychlidal... und das allabendliche April-Programm... In der Bar Nell Korwin...



Aus den Ostgauen

Todesurteil in Bromberg

Pole ermordete geisteschwache deutsche Frau
Vor dem Sondergericht Bromberg hatte sich dieser Tage der 29 Jahre alte Arbeiter Wladislaw Wostacki wegen gemeinschaftlichen Mordes, begangen an einer deutschen Frau, zu verantworten.

Auf einer Tagung in Graudenz verhandelte das Bromberger Sondergericht gegen den Landarbeiter Wilhelm Tanlarky aus Konosab bei Strasburg wegen vorläufigen Mordes.
Der 23jährige Angeklagte wohnt zuletzt auf der Wirtschaft seines Stiefvaters Artur Ketz in Konosab.

Aus dem Generalgouvernement

Konferenz der Kreishauptleute in Warschau
In Warschau fand unter Vorsitz des Distriktschefs Gouverneur Dr. Fischer eine zweitägige Konferenz der Kreishauptleute statt. Die Tagung war in erster Linie Fragen der Ernährungslage gewidmet, an deren Verbesserung heute schon vorgearbeitet wird, und zwar durch Verstärkung des Viehstandes durch die Einführung von Zuchtieren aus dem Reich.

Tschernochan. Todesurteil. Vom Tschernochauer Sondergericht wurde der Arbeiter Szejpanczuk aus Dzierzyna, Gem. Jarky, zum Tode verurteilt. Der Angeklagte war im Oktober in das Gehöft eines Bauern in Poraj eingedrungen, um eine Kuh zu stehlen.

Das Geheimnis des Buchenwaldes

Ein vorbildliches Stoßtrupppunternehmen im Niemandsland

(PK.) Kürzlich meldete der Seeresbericht ein erfolgreiches Stoßtrupppunternehmen in der Gegend von Mezzig.

Wie ein riesiger schwarzer Kasten lag im spärlichen Morgenlicht das Buchengehöf vor den Blicken der selbstgrauen Stoßtruppmänner. Nur ein leichter Windstoß trieb durch das geheimnisvolle Hedendickicht, das zwischen den schlanken Stämmen wuchert.

Nach früheren Beobachtungen hatte der Franzmann das Gehöf tagsüber besetzt. Seine Maschinengewehre bellten gelegentlich zu den deutschen Vorposten herüber.

Die deutschen Soldaten stoben gegen den Feindrand des Buchengehöfes vor. Dann tauchten sie am Waldrand mit schubereitem Gewehr und Handgranaten. Aber nichts rührte sich.

Stundenlang liegen sie, auf den nasskalten Boden gepreßt, lauschen angestrengt in das Schweigen des jungen Morgens hinein.

Ihr Barten ist nicht vergebens. Es ist bald 10 Uhr. Da sehen unsere Soldaten einige Schalten sich von Baum zu Baum bewegen, immer in vorrätiger Deckung.

Bei einer Schwemung nach links ist sie überraschend auf eine feindliche MG-Stellung geraten, und sie hat Glück dabei, aus ihrem Gewehr feigen die ersten Schüsse, fünf, sechs Gegner kürzen.

Zeit wird er im Lauffschritt mit dem MG in Sicherheit gebracht, aber nach der deutschen Seite. Auch die anderen Gruppen hatten inzwischen Feindberührung.

Der Stoßtruppführer, ein junger Oberleutnant aus dem befreiten Westpreußen, gibt den Befehl zum Rückmarsch. Koch ehe der Waldbrand erreicht wird, setzt die französische Artillerie mit Störungsfeuer ein.

Ein Zug rollt zur Heimat

Kleine Urlaubsgeschichte von Wolfgang Zenker

Als in der großen Kälte ein Urlaubszug, der vom Westwall nach Sachsen fuhr, durch die frostbedingte Verspätung Anlaß zu allerlei Aeußerungen des Mißgefühls gab und das Holz der Bänke auch die im allgemeinen unempfindlichen Körper Teile zu drücken begann,

„Bist wohl doch erwünscht worden?“ fragte ein junger Soldat den Landwehrmann.

„Es kam ganz anders. In den weichen Polstern schlief ich sofort ein. Niemand kontrollierte mich. Erst nach Stunden wachte ich auf.“

rischen Stellungen Tod und Verderben hinüber. Wieder haben unsere Männer bewiesen, daß sie das Niemandsland nach ihrem Willen beherrschen.

Dann bricht ein strahlend blauer Tag an, der Geburtstag des Führers! Ein Festtag auch für unsere Stoßtruppmänner. Vor ihrem General stehen sie, die Tags zuvor in dem unbefangenen Wald zum gefährlichen Unternehmen antraten.

Hans Dähn

Wagen zweiter Klasse einlam auf dem langen Bahnsteig. Ein Posten rief mich an. Es stellte sich heraus, daß ich noch immer in Lemberg war.

„Ja“, meinte ein anderer, „dann lieber auf harten Bänken. Kann verstehen, daß du was gegen Posterkasse hast.“

Büchertisch

Deutschlands Werden. Ueberschau und nationalsozialistische Wertung. Von Georg Ujda e. l. 25 Abbildungen, 20 Karten, 7 Tafeln. 85 Seiten. Kart. 1,60 RM. 2. Auflage Verlag B. G. Teubner, Leipzig.

Der Osterraum. Von Wulf Siemert. 99 Seiten, 9 Karten, kart. 1,80 RM. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Wärter, vertraut mit Bienenzucht und Landarbeit, für sofort gesucht. Adresse unter 1707 in der L. Ztg. hinterlegen. 4203

Haushilfin am sofortigen Antritt gesucht. Vorstellung erbeten Richthofenstrasse 21 bei Rickert.

Für meinen Landbesitz, ca. 30 Hektar, bei Konstantin, benötige ich per sofort einen selbständigen, zuverlässigen Oberknecht, der in der Landwirtschaft gut Bescheid weiß.

Büchschneiderin, die deutsch-polnisch beherrscht und auch im Verkauf tätig ist. Jahresstellung, kann ich melden. Langemannstr. 28, W. 11, von 14-15 Uhr. 4202

Gärtner

für Rittergut Nähe Rymannstadt per sofort gesucht. Gute Zeugnisse und langjährige Erfahrungen Bedingung. Angebote unter 1704 an die L. Ztg. 4197

Verkäuflerin gesucht für ein Parfümerie-Geschäft, mit Fachkenntnissen bevorzugt. Weststraße 32, W. 12. Ab 18 Uhr abends. 4175

Photografmann und Leicaopertur ab sofort gesucht. Pabianstraße 37.

Fernstundenweise sich melden. W. 10. 4193

Selbständiger Gutsverwalter

per sofort für Rittergut Nähe Rymannstadt sofort gesucht. Bedingung: erstklassige Referenzen und langjährige Praxis. Angebote unter 1705 an die L. Ztg. 4196

Hamburger Großhandel sucht besten eingeführten Vertreter

Angebote unter 1716 an die L. Ztg. 4224

Diamantensabrit sucht Teilhaber(in) und Ausfahrer mit eigenem Gespann. Zu erfragen unter 4208 in der L. Ztg. 4208

Stellengefuchde

Junge Dame sucht Beschäftigung als Gutssekretärin, Bürokauff, Erzieherin oder Hausstutze. Beherrscht die deutsche und polnische Sprache in Wort u. Schrift. Hochschulbildung und Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie. Angebote unter 1708 an die L. Ztg. 4207

Deutscher Kraftfahrer

tätig, 39 Jahre alt, verh., 14jähr. Praxis auf verich. Wagen, sucht festen Posten, möglichst privat. Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Besel, Adolfs-Hiltler-Strasse 11, Ruf 182-99. 4167

Kleine Anzeigen

kosten nicht viel und erzielen bei Lesern von großen Wirkung

Kraftfahrer für Lastwagen, deutsch und polnisch sprechend, für Fernfahrten, sucht Stellung. Gefällige Zuschriften unter 1710 an die L. Ztg. 4216

Verloren

Reisekasse mit SA-Ausweis, Ausweis vom Volksverband, der Deutschen Volkliste, Bescheinigung von der Krankenkasse und Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Alfred Hochgeladen, Spinnlinie 110, verloren. 3999

Gewerbeklein auf den Namen Frieda Komalka, Karpatenstraße 23, verloren. 4160

Verderne Handschuhe

am 21. 4. im Hiltlerjugendparl liegen geblieben. Der Finder wird um Abgabe beim Gefreiten Köhler, Standortkommandantur, gebeten.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Stefan Gluchowski, Görlicher Str. 3, verloren. 4211

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Wladislaw Harbicki, Haydnstr. 13, verloren. 4184

Lebensmittelkarte auf den Namen Josef Gratz, Zgierz, Slowackistrasse 4, verloren.

2 Anwesende der Deutschen Volkliste 48699 auf den Namen Bronislawa Zadel und 48702 Bronislawa Eugenie Zadel, Buschlinie 127, verloren. 4210

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Boris Szigidrow, Raff, Karutowiczstr. 18, verloren. 4225

Der ehrliche Finder des Photoapparates „Perfektia-Welta“, der am Sonntag, d. 21. April, 8 Uhr früh, im Wartesaal der Haltestelle Marzsin-Ruda, liegen gelassen wurde, wird gebeten, denselben gegen Belohnung Ruda-Pab., Palowastr. 45, abzugeben. 4183

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Roman Hendzlik, Heerstr. 191, verloren. 4195

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Jadwiga Wlodarczyk, Martinst. 8a, verloren. 4198

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Franciszka Podgorzka, Konradstr. (Glowackistr.) 8, verloren. 4199

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung und Ausweis der Deutschen Volkliste auf den Namen Franz Miksa, Dorf Srebrna, verloren. 4205

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Walenty Koteniat, Dorf Wit - Chrosty, Gem. Gallowow, verloren. 4217

Derkäufe

Aus reichhaltigen Beständen Kufeisen für alle Zwecke liefert „Rymannstädter Schrot- und Metall-Handel“, Buschlinie 59, Ruf 127-04. 2250

AUCH IN ERNSTEN TAGEN

gute Laune!



Wenn er mitteilt, daß er befördert worden ist, dann wäre wohl ein Anlaß, eine Flasche Kupferberg kaltzustellen. — Vielleicht möchten Sie sich noch heute eine besorgen?

KUPFERBERG GOLD

Ladenpreis: 1/2 R. 2.75, 1/4 R. 4.50, Kriegszuschläge: 0.50, 1-

KUPFERBERG RIESLING

Ladenpr.: 1/2 R. 3.25, 1/4 R. 5.50, Kriegszuschl. 0.50, 1-

CHR. ADT. KUPFERBERG & CO. MAINZ

Durch den hiesigen Weinhandel zu beziehen. Konfirmationsanzug, fast neu, Ein Jahrbarer Krankenstuhl billig mittelgr., zu verkaufen. Liststr. 3, 11g zu verkaufen. Alt-Rottice, 4186, Franziskastr. 20a. 4185

**Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute**

Täglich 16 und 18 Uhr, Sonntags auch 14 Uhr

Für Jugendliche erlaubt • Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Rialto		Casino		Palast	
15.30, 17.45 und 20.00 Uhr, Sonntags auch 13 Uhr		15.30, 17.45 und 20.00 Uhr, Sonntags auch 13 Uhr		16.00 18.00 u. 20.00 Uhr, Sonntags auch 12 und 14 Uhr	
<b>12 Minuten nach 12</b> Ein Ula-Film mit Geraltine Kati Neue, Helga Ursula Herting, Carl Kabbag, Rudolf Wiatte, Paul Wendt		<b>Opernball</b> Ein lyrisches Lustspiel mit Paul Hörbiger, Heil Finkenfelder, Rita Gemhoff, Hans Moser, Theo Ringen		<b>Aus erster Ehe</b> Ein Liebes-Film mit Franziska Kinn, Ford, Marian, Elso v. Möllendorff, Karl Schönböck	
Canito	Dell	Europa	Gloria	Palladium	
Wegen Erneuerung geschlossen	Robert Koch mit Emil Jannings, Werner Krauß	Der Polizeifunk meldet	Der Polizeifunk meldet	Der Polizeifunk meldet	
Roma	Art	Corso	Mimosa	Ton	
Männer müssen so sein	Der Tag nach der Scheidung	D III 88 Der eindrucksvolle Film von unserer Kulturwelt	Robert und Bertram Ein lyrisches Lustspiel	Spaßvögel mit Friz Kampero	

**Alle Sängere des Männerchores**  
bitten wir zur Probe im II. Saal des Männergesangsvereins für  
Mittwoch, den 24. April, 20.30 Uhr,  
zwecks Vorbereitung derlieder anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Geschäftsführers des D. S. B.  
Bauer, Krause, Kahler.

**Amtliche Bekanntmachungen**  
**Einführung der Rußbewirtschaftung**  
Durch Anordnung Nr. 10 der Reichsstelle für Ruß (Deutscher Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 83 vom 9. April 1940) sind die Vorschriften über die Rußbewirtschaftung mit Wirkung vom 15. April 1940 in den eingegliederten Bezirken eingeführt worden. Die Anordnung hat folgenden Wortlaut:  
Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 18. August 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 1439) in Verbindung mit der Verordnung über die Einführung von Vorschriften auf dem Gebiet des Warenverkehrs in den eingegliederten Bezirken vom 14. Dezember 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 2418) und der Bekanntmachung über die Rußbewirtschaftung vom 18. August 1939 (Deutscher Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 192 vom 21. August 1939) wird mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers angeordnet:  
§ 1  
In den eingegliederten Bezirken gelten die Bestimmungen der Anordnung Nr. 8 der Reichsstelle für Ruß vom 2. September 1938 (Deutscher Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 208 vom 5. September 1938).  
§ 2  
Diese Anordnung tritt am 15. April 1940 in Kraft.  
Berlin, den 8. April 1940.  
Der Reichsbeauftragte für Ruß: ge. Sehle.  
Posen, den 19. April 1940.  
Der Reichsstatthalter in Vertretung: ge. Säger.

In der am 20. April 1940 in der „Litzmannstädter Zeitung“ erschienenen Bekanntmachung über die Abgrenzung des Gettogebietes ist insofern ein Versehen unterlaufen, als es richtig heißen muß:  
Abgrenzung des Gettogebietes.  
Die Gettoabgrenzung im Norden von Litzmannstadt ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß die vollständige Abgrenzung erfolgen kann. Ab 15. April 1940 darf das Gettogebiet von Reichsdeutschen überhaupt nicht mehr und von Volksdeutschen nur zum Zwecke der Umsiedlung betreten werden. In diesem Zusammenhang weise ich nochmals darauf hin, daß alle reichs- und volksdeutschen Beamten sowie alle Wehrmachtangehörige mich in meinen Bemühungen, die Verhältnisse in Litzmannstadt zu ordnen, unterstützen müssen.  
Litzmannstadt, den 22. April 1940.  
Der Polizeipräsident ge. Schäfer  
44. Brigadeführer.

**Bekanntmachungen**  
Der Stadtverwaltung Litzmannstadt  
**Lebensmittelzuteilung**  
Für die Woche vom 29. April bis 5. Mai 1940 kommen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:  
**Rote Karten**  
Nr. 56 100 Gr. Marmelade  
- 57 100 „ Erbsen  
- 58 50 „ Reis  
- 59 10 „ Tee  
- 60 250 „ Kunsthonig  
- 61 2 „ Zitronen  
- 62 187,5 Gr. Butter  
**Grüne Karten**  
Nr. 43 50 Gr. Marmelade  
- 44 100 „ Erbsen  
- 45 250 „ Kunsthonig  
- 46 1 „ Zitronen je Haushaltskarte  
- 47 82,5 Gr. Butter  
- 48 82,5 „ Margarine  
Die Auslieferung erfolgt ab Montag, den 29. April 1940.  
Nummer 35 bis 42 der roten Karten und Nr. 32 bis 33 der grünen Karten verlieren ihre Gültigkeit.  
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Verbrauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher von ihren Einzelhandelsbetrieben nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige Meldung unter Angabe von Warenart, Tag, Namen und Anschrift des Verbrauchers und Namen und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Strasse 21, zu erstatten.  
Litzmannstadt, den 23. April 1940.  
Der Oberbürgermeister Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

**Der Litzmannstädter Tennisclub**  
gibt bekannt, daß am Donnerstag, dem 25. April, um 19 Uhr, in den Räumen des Kaffeehaus im Fremdenhof General Litzmann (Eingang: Straße der 8. Armee Nr. 1) eine **Versammlung** der Mitglieder stattfindet.  
Tennispieler aus dem Altreich und Baltikum sind herzlich willkommen!  
Der Vereinsleiter.

**Buchbinderei**  
Komm. Verwalter Woldemar Moldon  
Übernehme sämtliche Buchbinderarbeiten, Karten- und Planauszüge, Bildereinstellungen. Reichhaltiges Lager von Konto- und Geschäftsbüchern aller Art, Kladden, Notizbücher usw.  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 27, B. 19.

**Mittelschule**  
Deutseneck (Sompolno)  
**für Jungen und Mädchen**  
Es können noch Schüler und Schülerinnen im Alter von 11-15 Jahren aufgenommen werden. Schulgeld 5,- RM monatlich.  
Für Auswärtige ist ein gutes Schülerheim vorhanden. Auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten und Nachhilfestunden im Schülerheim. Pensionspreis 45,- RM. Sofortige Anmeldungen an den Schulleiter erbeten.  
Der Amtskommissar ge. Baumgart  
Der Schulleiter ge. Vorkholl

Merk es Dir  
**Handwaschpulver „Ideal“**  
hilft **Seife sparen!**  
Und sparsam sein in allen Dingen ist heute eines Jeden Pflicht.  
Hersteller:  
**CHEMISCHE FABRIK WILLY ANDERS**  
Litzmannstadt, Spinnlinie 212 Fernruf 247-05

Die erstklassige Backhefe mit höchster Triebkraft  
Alleinverkäufer  
**Artur Schröter & Co.**  
Lebensmittel- u. Kolonialwaren-Grosshandlung  
Verkaufsstelle: Buschlinie 176. Fernruf 151-34  
Lager: Schillerstr. 26. Fernruf 115-43



Die größten Reparaturwerkstätten von jeglichen Büromaschinen und Registrierkassen Adolf-Hitler-Strasse 130 Fernruf 245-90, 266-45  
**Erwin Stibbe**  
Vertrieb von:  
**Büromaschinen:** „Continental“ „Mausier“ „Thales“ „Hamann“  
**Vervielfältiger:** „Roto“ „Pelikan“ „Geha“  
**Adressiermasch.:** „Adrema“  
Zu-chörteile auf Lager

**Theater zu Litzmannstadt**  
Städtische Bühnen  
Heute, Mittwoch, 24. 4. 1940  
20 Uhr  
RdF-Ring 4  
**Krach im Hinterhaus**  
Eine heitere Komödie von Max Mil an Böttcher  
Donnerstag 25. 4. 1940, 20 Uhr  
**Krach im Hinterhaus**  
Freitag, 26. 4. 1940, 20 Uhr  
**Parkstraße 13**  
Sensationelles Verbrechen als Stück von Axel Iwers  
Sonntag, 21. 4. 1940, 2 Uhr  
Zum letzten Male!  
**Krach im Hinterhaus**  
Wir danken allen herzlich für die freundlichen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Vermählung, wie auch dem Arbeitsamt für die schöne Ueberraschung.  
Edmund u. Eugenie Böffler  
Den 23. 4. 1940.

**Fensterglas**  
in allen Sorten, Größen und Stärken  
**Bodo Gerhard**  
Litzmannstadt, Oststrasse 32  
Fernruf 21066

**Kunsthonig Speisesirup**  
wird hergestellt aus reinem Zucker ohne Rübensaft, ohne Karloffelsirup und anderen minderwertigen Zusätzen  
Preis RM. --.90 pro kg.  
**Nährmittelfabrik**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80  
Tages- Fernruf 225-34  
Nacht- „ 138-23  
Prompte Lieferung

**Glaserei**  
und Glaschleiferei  
**Otto Feicho**  
Übernimmt sämtliche Glasarbeiten  
Litzmannstadt, Südstrasse 36  
Fernruf: 214-91 Wohnung 255-93

**Molkerei-Zentrale Wartheland**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

**Posen**

Märkische Straße 5

Wir haben mit dem 15. April 1940 in Litzmannstadt, Danziger Straße 184, eine **Abteilung** unter obiger Firma eröffnet, welche die Versorgung der Stadt Litzmannstadt und Umgebung mit Butter und Eiern vom **Verband der Molkerei- und Eiergenossenschaften** übernommen hat

Fernsprecher: 174-40, 203-12

**Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde**

Wir bringen unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser treues Mitglied, Herr

**Theodor Weikert**

in die Ewigkeit abberufen wurde. Sein Andenken werden wir übers Grab hinaus in Ehren halten.

Wir bitten die aktiven und passiven Mitglieder, an der heute um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, alle deutschen Malermeister vom Hinscheiden unseres langjährigen Innungsmeisters und Berufsgenossen

**Theodor Weikert**

gebührend in Kenntnis zu setzen. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Gedenken bewahren.

Die Herren Meister werden ersucht an der Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Kommisariischer Obermeister der Maler- und Radierer-Innung.

**Künstliche Augen**

fertigt u. b. Natur an u. legt ein Carl Müller, Augenführer, Jena, in Eismannstadt, Krantenstraße, Denkeatenstraße (Wagewinkelstr.) 34/36, vom 29.-30. April. Sprechzeit 8-14 Uhr. Jungfrauen u. Kassen u. Behörden.

**Gebrauchte Wagen**

Ford Eifel	1525.— RM
Opel P 4	1075.— RM
Adler jun. Kabr.	1800.— RM
Adler Trumpf	1600.— RM
DKW-Meister	2050.— RM
Hanomag Karrier	2137.— RM
Opel Super	3100.— RM
Opel Super	2650.— RM
Audi	1700.— RM
Wanderer W 24	3050.— RM
Wanderer 2 Liter	1950.— RM
Opel Admiral	5300.— RM

**Georg Pirscher**  
Automobile  
POSEN, Kirchstrasse 30.

**Färberei und Appretur**

**Dawid Goralski**

Kommisariischer Verwalter **Karl Stüdt**

**Litzmannstadt**

Adolf-Hitler-Str. 216 Fernruf 134-74

übernimmt:

**Ausrüstung von Waren**

**Ohne die Haut zu entfetten oder zu reizen**

waschen Sie sich gründlich und pflegen zugleich Gesicht und Hände mit

**Aok Seesand-Mandelkleie**

Wir Empfindliche auch ohne Seesand!

Seit 30 Jahren bewährt für Haut, die Seltsam schlecht verträgt.

Ohne Bezugschein

In Packungen zu 19, 48 und 95 Pfg. in allen Fachgeschäften

EXTERIKULTUR A.-G. OSTSEEBAD KOLBERG 63 D

**Zitronensäure Weinsäure**

Verkauf nur an Verbraucher

**A. Schälde Inhaber Gebr. Schälde**

Litzmannstadt, Südstraße 63 Fernruf 204/34

**Posen Schilder**

Sollamt S. König

**Bahnstrasse**

**Emaillier- und Stanzwerk „Titan“**

Ink. Leo Richter  
POSEN-OST, WRESCHENER STR. 2 TEL. 1816

Vertreter für Reg.-Bezirk Kalisch:  
**Ernst Erling**,  
Lobisch Kottelchengasse 19, Fernruf 14-226

**Berlagsgesellschaft „Libertas“**

G. m. b. H.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 86

Heute, Mittwoch, den 24. April 1940, 18 Uhr, findet im ehemaligen Verwaltungszimmer des Berlags, Adolf-Hitler-Strasse 86, eine

**außerordentliche Hauptversammlung**

unserer G. m. b. H. mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Protokollüberlegung, 2. Berichte, 3. Anteilübertragung, 4. Anträge.

Angeichts des dringlichen Charakters dieser Versammlung ersuchen wir unsere Gesellschafter um vollständiges, persönliches Erscheinen.

**Berlagsgesellschaft „Libertas“ G.m.b.H.**  
Die Verwaltung

**Draht- und Hanfseile**

für alle Verwendungszwecke wie:

Dampfzugseile, Bergwerksseile, Kran- und Aufzugseile, Zugseile für Kisten- und Pers.-Beförderung, Gerüststränge, Abschleppseile, Schiffstauwerk, Transmissionsseile, Weiß- u. Teerstricke, Dichtungszwecke Gurte u. Stricke

kurzfristig Drahtseil- und Flechtwerke

**A. Zwierzchowski & Co.,** Komm. Verw. Franz Zwick  
Posen, Tiergartenstraße 24/2

**„Lerne richtig Maschineschreiben“**

in der Maschinenschreibschule von

**Erwin Stibbe**

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 130  
Fernruf 245-90 und 266-45

**Vernickelung Beleuchtungskörperbau**

Lampenwerkstatt „Reider“  
Litzmannstadt, Oststraße 56  
Iom. Verwalter: J. Wittenberg

**Zeitungs-mokulatur**

ist wieder abzugeben in der Vertriebsabteilung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Strasse 86, I.

**Familien-Anzeigen**

gehen in die Litzmannstädter Zeitung

**Entlaufen**

Terrier, schwarzer Fleck auf der rechten Seite, hört auf den Namen „Pedro“, entlaufen. Abzugeben Schlageterstr. 76b, W. 10.

**Stühle und Tische**

für Büro- und Gemeinschaftsräume

sofort lieferbar

**Karl Göldner**

Litzmannstadt, Tannenbergs-Str. 6 Fernruf: 154-71

Lager der Stuhlfabrik Gossentin

**Kleine Anzeigen der L. Z.**

**Mietesuche**

Zwei 6- bis 8-Zimmerwohnungen und eine 2- bis 5-Zimmerwohn. mit allen Bequemlichkeiten in guter Lage zu mieten gesucht. Angebote unter 1712 an die L. Z. 4210

Gut möbl. Zimmer, möglichst im Süden der Stadt, bei Deutschen sofort gesucht. Angebote unter 1718 an die L. Z. 4230

Wohnzimmer und Schlafzimmer, möbl., sauber, mit allen Bequemlichkeiten, mögl. mit Fernruf, von einz. Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter 1711 an die L. Z. 4214

Wohnung, nicht unter 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, in guter Lage, erwünscht Villa mit Garten, zu mieten, ev. zu kaufen gesucht. Angebote unter 1709 an die L. Z. 4213

**Hoch elegant möbliertes Zimmer**

mit allem Komfort und Fernruf, mögl. separ. Eingang, im Zentrum, von deutschem Juristen sofort gesucht. Angebote unter 1714 an die L. Z. 4222

**Möbliertes Zimmer**

ge sucht. Preisangebote erbeten an Fremdenhof **General Litzmann** Litzmannstadt

**Umfandehalter**

2 erhaltene Steppdecken, fast neu, zu verkaufen. Schlageterstr. 116 a W. 11.

**Ford-Eifel Kabr. Lim.**

in gutem Zustand zu verkaufen. Fernruf 20238

Eine größere Partie Damenstrophüte zu kaufen gesucht. Angebote Langemarckstraße 28, W. 11, von 15-16 Uhr. 4201

Gebrauchte Gartenstühle zu kaufen gesucht. Angebote unter 1706 an die L. Z. 4200

**Kleine Kosten**

große Wirkung die Merkmale der L. Z.-Klein-Anzeige

**Kleine Kosten große Wirkung**

die Merkmale der L. Z.-Klein-Anzeige

**Wer sich in Kalisch verlobt**

oder die Ehe schließt, gibt es zweckmäßig durch eine

**Familienanzeige**

in der Litzmannstädter Zeitung bekannt

Bestellungen in der Geschäftsstelle Kalisch, Hindenburgstraße 3 erbeten

**Dachpappenfabrik**

**Gottlieb Kowalski**

Litzmannstadt, Heerstraße 60a Ruf 150-98 empfiehlt:

Die durch ihre Güte bekannten Dachpappen sowie präparierten Teer zum Streichen der Dächer, Klebmasse, Hartpech und Karbolinum

**11111**

ist jetzt der Fernruf für die

**Anzeigen-Abteilung**

der

**Litzmannstädter Zeitung**

Die...  
Sich...  
Wohn...  
Zimm...  
nehm...  
106-88...  
1er-Str...  
Die...  
Den...  
an M...  
Sich...  
daher...  
es sich...  
dette...  
die be...  
und 3...  
in Pa...  
danke...  
geleit...  
geblich...  
einig...  
danke...  
ten. U...  
anhöre...  
auszub...  
bleiben...  
ihre...  
zu g...  
berlein...  
Ab...  
Denn...  
des Si...  
zusamm...  
rung h...  
„n e...  
wirfan...  
gewähr...  
Wort...  
über...  
Tagung...  
wurde...  
wurde...  
Die...  
mation...  
Die...  
ich e...  
finden...  
die sie...  
Erst...  
soll die...  
die geg...  
ten des...  
Nach...  
mit...  
Vorg...  
gemacht...  
mücht...  
zu u...  
abfische...  
nicht...  
Die...  
in ihren...  
sheit...  
Nachwe...  
irgendw...  
gehalten...  
Massene...  
und äh...  
den Be...  
möglich...  
leumdun...  
weißes...  
plumpen...  
Lügen...  
in allen...  
Mit...  
bernen...  
schrift...  
non De...  
sene Re...  
Kondent...  
frühere...  
der We...  
die milit...  
land pro...  
ganzen...  
führt ha...  
der Heil...  
Deutsche...  
der Be...  
tuge neu...  
schle...  
deutsch...  
festgef...  
bieten...  
stellen...  
über...  
liches D...